

Prof. Dr. France Habe

BERICHT ÜBER DIE TÄTIGKEIT DER KOMMISSION FÜR SCHUTZ, NUTZUNG UND TOURISMUS IN HÖHLEN UND KARSTGEBIETEN

Rege Tätigkeit der Kommission begann nach dem 6. internationalen speläologischen Kongress in Olomouc (CSR), als die Frage des Schutzes von Höhlen und Karstlandschaften bereits äußerst aktuell geworden sind. Seit 1970 wurden im Rahmen der nationalen Höhlenforscherverbände Kommissionen für den Höhlenschutz gegründet. Diese könnten viel mehr zum Höhlenschutz beitragen, wenn sie in engeren Beziehungen mit solcher Kommission UIS arbeiten würden. Dabei ist das Grundproblem, engere Zusammenarbeit mit den Behörden. So blieben die gegenseitigen Kontakte meist auf den schriftlichen Verkehr beschränkt und waren leider oft ohne Erfolg. Aus dem Gesagten ist es ersichtlich, daß mein Bericht über die Tätigkeit der Kommission für den Karst- und Höhlenschutz bei UIS mangelhaft ist, weil er nur auf dem Kontakte von Nachbarländern und auf den schriftlichen Berichten der zugänglichen speläologischen Zeitschriften ruht. Es ist bekannt, daß vom Land zum Land verschiedene Umweltschutzgesetze bestehen. Vor allem unterscheiden sich stark - in negativem Sinn - in den ehemaligen realsozialistischen Staaten.

Die Tätigkeit für den Höhlenschutz ist seit der Proklamation des internationalen Jahres des Höhlenschutzes im Jahre 1975 in Obertraun (Austria) immer reger geworden. Die damals gestellten Maßnahmen sind heute genauso aktuell wie damals, Unter denen wurden besonders die Ideen der Schulung eigener Mitglieder, Säuberung von Höhlen, Verschließung und Überwachung der gefährdeten Höhlen, wie auch der Öffentlichkeit betont. Dabei wird vor allem die Einwirkung der speläologischen Organisationen mit den Wissenschaftlern und Staatsbehörden, wie auch Veröffentlichungen über ökologische Probleme des Karstes empfohlen.

In allen Mitgliedsländern UIS wurden mehr oder weniger Höhlenschutzgesetze ausgegeben. In der Hinsicht können einige Länder, wie Salzburg und Tirol in Österreich mit ihrem Höhlengesetz als Muster dienen. Nach diesem Gesetz unterliegen alle Höhlenobjekte automatisch einem Grundschutzgesetz. Fast alle Höhlenforscherverbände UIS widmeten bei ihren Jahrestagungen besondere Bedeutung

dem Karst- und Höhlenschutz. Besonders müssen wir betonen, daß eine Auswertung der Höhlenbefahrungen, die nicht in öffentlichen Interessen liegen, große Gefahren für den Höhlenschutz birgt. So hat französischer Speläologe Choppy am Symposium über die Probleme des klassischen Karst in Sezana (Slovenia) 1982 ausdrücklich betont, daß die Massenspeläologie für die Höhlen den Tod bedeutet (La spéléologie de masse c'est la mort des grottes). Darum richtet er an alle Forscher Apell, jede Propaganda der Speläologie vermeiden, vor allem in verschiedenen Massenmedien. Wir sollen uns nicht als Besitzer benehmen, sondern als verantwortliche Schützer der Schatzkammer, bestimmt für die zukünftige Menschheit. Die selbe Meinung äußerte G. Stummer im Artikel "Gedanken zum Begriff Höhlenforscher als Beitrag zum Umweltschutz" (Die Höhle 1989, 117): Massensport in den Höhlen - Höhlentrekking - führt, bestimmt überschreitet ökologische Tragfähigkeit der Höhlen. Eine Auswertung der Höhlenbefahrungen, die nicht in öffentlichem Interesse liegt, birgt große Gefahren für den Höhlenschutz. In diesem Sinne publiziert speläologische Zeitschrift "Die Höhle" schon ein Jahr den Absatz des Verbandes der deutschen Karst- und Höhlenforscher über die Höhlenpropaganda in den Zeitungen, im Radio, Television und in den Büchern und schlägt vor: vorsichtiger publizieren, gezielter aufklären und gefährdete Höhlen schließen.

Im Rahmen der Internationalen Geographischen Union besteht schon längere Zeit eine Arbeitsgruppe, die sich aktiv mit den Problemen des Karstschutzes und mit der Veränderung im Karstland (genannt CIPRA) befaßt. Ebenso ist Professor Ugo Sauro aus Padua Anreger für Vereinigung verschiedener Organisationen zum Ziel des Studiums der Umweltveränderung in den Karstgebieten. Solche Arbeitsgruppe organisierte i. j. 1990 besondere Konferenz der tschechoslowakischen und ungarischen Geographen und Karstforscher über den Einfluß auf die Umweltänderungen in den Karstgebieten. So hat auch die Kommission für den Alpenschutz CIPRA am Symposium in Bad Aussee 1991 in Österreich besondere Sorge der Frage der Karstologie und den Karstwasserreserven gewidmet.

Ebenso reichen Schutzmaßnahmen im Klassischen Karst schon Jahrzehnte zurück. Schon 1980 wurde in Triest unter dem Schutz UIS das Symposium über die Ausnutzung des Karstraumes organisiert. Schon seit damals besteht Initiative für Gründung des Triester-Karstparkes, danach aber auch für Gründung des internationalen Karstparkes zwischen Italien und Republik Slowenien. Im Rahmen

der Initiative "Ökologische Bausteine für unser gemeinsames Haus Europa" ist UIS beigetreten und stellte in ihr Programm Gründung des slowakisch-nordungarischen und des Klassischen Karstparkes zwischen Italien und Republik Slowenien, wo sich die einzige europäische Schauhöhle Skocjanske Jame unter Schutz des UNESCO befindet. So auf der italienischen wie auch auf der slowenischen Seite bestehen viele wissenschaftliche Materiale, die bald zur Organisation des Parkes führen können. Der Weg zur Gründung dieses Parkes ist aber vor allem von dem guten Willen der Staatsbehörden Italiens und Sloweniens abhängig.

In den letzten Jahren wurden zahlreiche Karstparks gegründet, so Kalkalpennationalpark in Oberbayern, in Salzburg, England, Portugal wie auch in vielen anderen europäischen Ländern. Bekannt ist Mammoth Cave Nationalpark in USA. Im Dinarischen Karst sollte die Besprechung darüber am internationalen Symposium in Dubrovnik im Juni 1991 stattfinden, doch der blutige Krieg in Jugoslawien verhinderte die Ausführung dessen. Augenblicklich besteht in dem ehemaligen Jugoslawien nur der Triglaver Nationalpark in den Julischen Alpen. In jetziger Republik Kroatien vernichtete der Krieg den internationalen Karstpark Plitvicka jezera, der schon lange unter UNESCO-Schutz stand. Dort sind einige Travertinschwellen auf den Seen und auch die ganze musterhafte touristische Infrastruktur vollkommen vernichtet. Anstatt eine Million jährlicher Besucher, stehen heute dort serbische Tanks. Ebenso wurde vollkommen verbrannt das berühmte Arboretum in Trsteno bei Dubrovnik. Gerade dieser verbrecherischen Vernichtung widmete internationale Konferenz in Padua (Italien) besondere Sorge. So sind heute in Kroatien von 7000 registrierten Höhlen nur wenige zugänglich. Der noch immer andauernde Krieg verursachte in Jugoslawien richtige touristische Katastrophe. Von 42 jugoslawischen Schauhöhlen sind heute nur 20 in der Republik Slowenien zugänglich. Aber auch da ist der Besuch stark gesunken, so daß die weltbekannte Höhle von Postojna von 950.000 Besucher im Jahre 1990 auf 150.000, vor allem einheimische Besucher, im Jahre 1991 gesunken ist. Bei diesen Verhältnissen ist auch die Föderation der jugoslawischen Höhlenforscher, organisiert in 6 republikanischen Verbände, zerfallen. Deswegen hat der Höhlenforscherverband Sloweniens, der 38 Höhlenforschergesellschaften vereinigt, Absicht als selbständiges Mitglied zur UIS beizutreten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Habe France

Artikel/Article: [Bericht über die Tätigkeit der Kommission für Schutz, Nutzung und Tourismus in Höhlen und Karstgebieten 28-30](#)